

# Lichter aus im Krankenhaus

## Bundesregierung will Flächenbrand mit Handfeuerlöscher bekämpfen!

Viele Krankenhäuser leiden an der unzureichenden Refinanzierung ihrer Leistungen und schreiben rote Zahlen – so auch die MHH.

Die Zuwächse bleiben gedeckelt und so klafft eine immer größere Lücke zwischen der Einnahmen- und der Personal-/Sachkostenseite. Von dem noch zu Amtszeiten von Ulla Schmidt (SPD) gesetzlich vorgesehenen „Orientierungswert“, mit dem diese auseinander klaffende Schere zumindest teilweise wieder geschlossen werden sollte, ist seit Jahren keine Rede mehr. Aktuell ist zu hören, dass hier ein neues Nachdenken seitens der CDU/FDP-Bundesregierung eingesetzt hat.

Vor einigen Wochen ging durch die Medien, dass angesichts der desolaten Situation vieler Kliniken eine Finanzspritze von ca. 300 Mio. Euro verabreicht werden soll. Positiv gesehen heißt das: Ein Mehrfinanzierungsbedarf wird anerkannt. Negativ gesehen bedeutet das: Es ist bei rund 2000 Kliniken nicht mal der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Damit können gerade mal die Portokassen aufgefüllt werden. Bundesgesundheitsminister Bahr (FDP) versucht hier offensichtlich, einen Flächenbrand mit einem Handfeuerlöscher zu bekämpfen.

**Krankenhausdemo 2008 in Berlin:** MitarbeiterInnen der MHH demonstrieren gemeinsam mit Vizepräsidenten Dr. Andras Tecklenburg (li) für eine besser Krankenhausfinanzierung. Ergebnis damals: Das Krankenhausreformgesetz

## Aus Gewerkschaftssicht ein echter OffenBAHRungseid!

In 15 Monaten ist Bundestagswahl. Da wäre es gut, wenn die Klinikbeschäftigten vorher eine deutliche Ansage machen würden:

## Wir brauchen eine auskömmliche Finanzierung der Krankenhausleistungen!

## Wir wollen nicht ständig durch Defizite von Stellenstreichungen bedroht werden!

Diese Ansage braucht - wie 2008 - mindestens 100 000 Stimmen und muss dort erfolgen, wo die Politik sie am Besten hören kann: in Berlin!

Natürlich muss auch die MHH ihre Hausaufgaben machen; nicht alle Probleme lassen sich auf Berlin schieben. Aber ohne eine ausreichende Krankenhausfinanzierung kommen wir nie auf einen grünen Zweig.



# Stiftung: Ablehnung nimmt zu

**Nach monatelanger Diskussion in Arbeitsgruppen des Senates und im Senat selbst (siehe Senatsprotokolle im Intranet, z. B. vom 18.04.2012) ist nun ein Papier erstellt, das eigentlich keinen richtigen Namen hat.**

Man könnte sagen, dass es sich hier um eine „Wunschliste“ handelt, mit der der Senat der MHH dem Land Niedersachsen mitteilt, unter welchen Bedingungen ein Übergang in eine Stiftung des Öffentlichen Rechts vorstellbar wäre. Aber es ist auch keine Liste, in die jede/r seine Vorstellungen einbringen konnte. Zwar konnten die Vertreter der Gruppe der Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung (MTV) sich bei der Überleitung von Beschäftigtenrechten und dem Anspruch einer direkten Tarifbindung durchsetzen, aber mit ihrer Forderung nach pari-

tätischer Mitbestimmung in einem Stiftungsrat scheiterten sie in einer sehr emotional geführten Debatte im Senat knapp.

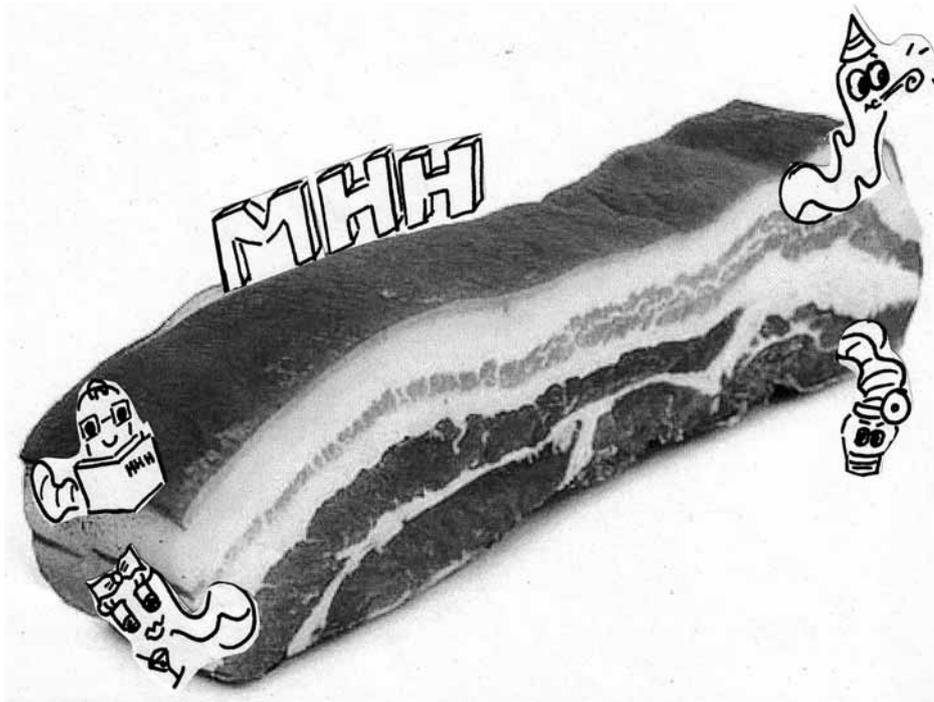
„Es kann nicht sein, dass in einer Klinik von der Größe der MHH mit einer immer stärker werdenden wirtschaftlichen Ausrichtung, keine Mitarbeitervertretung im Aufsichtsgremium sitzt“, so Simon Brandmaier in der öffentlichen Senatsitzung am 18. April 2012.

Frank Jaeschke, der zweite Vertreter der MTV-Gruppe betonte, dass die Debatte über dieses Thema auch sehr deutlich zeigt, wie die Mehrheitsverhältnisse im Senat liegen. Letzten Endes konnte bei keiner Abstimmung eine Zweidrittelmehrheit der Stiftungsbefürworter erreicht werden. Diese wäre aber letztendlich notwendig, wenn der Senat den richtigen Antrag zur Überleitung der MHH in eine Stif-

tung des Öffentlichen Rechts stellen will.

Wie wacklig das werden kann, zeigt das Abstimmungsergebnis in Osnabrück vom 30. Mai 2012. Dort sprachen sich 9 von 19 Mitgliedern des dortigen Senates gegen eine Stiftung aus. Damit ist das Thema in Osnabrück vom Tisch! Die Ablehnungsgründe entnehmen wir einem Radiointerview von Radio Brehmen und stellen fest, es sind die gleichen Themen die uns auch an der MHH bewegen:

- **unklare wirtschaftliche Risiken,**
- **keine Kontrolle durch das Land,**
- **kein Mitspracherecht im Stiftungsrat**



## An der MHH lebt es sich wie die Made im Speck

Angesichts der roten Zahlen hören wir vom Präsidium, dass es uns noch immer besser geht als anderen.

„Wir leben wie die Made im Speck“, da sollte man sich nicht so anstellen, wenn Stellen gestrichen werden und „unwirtschaftlich sei das Ganze“, die Laborleistungen 50% zu teuer und der Besetzungsschlüssel der Pflege auf Station zu fett.

Da heißt es oft: Der Speck muss weg! Radikalkur!

Besser wäre es, um bei dem Bild zu bleiben, den Speck mal in Muskelmasse umzubauen, um **gemeinsam** besser arbeiten zu können!



# Ich bin krank ...

Es geht mir richtig schlecht heute...ich kann so nicht arbeiten...oh man, ich muss auf der Arbeit anrufen...was die wohl sagen...hoffentlich sind die nicht komisch, das kann ich jetzt nicht gebrauchen, mir ist eh schon schlecht genug...was sage ich denen denn, was ich habe...

## STOPP

Richtig krank meldet man sich beim Vorgesetzten unverzüglich, d.h. sobald klar ist, dass man nicht arbeiten kann, aber eine grundsätzliche Auskunftspflicht über die Erkrankung besteht nicht. In vielen Fällen tun das Kollegen, weil es schon immer so gehandhabt wird, weil es alle so tun, und weil man sich so gut versteht.

Manchmal ist das zuviel des Guten und kann – bewusst oder

unbewusst – dem Angestellten zum Nachteil geraten.

Nach dem Grund fragen darf der oder die Vorgesetzte nicht! Geschieht dies doch, muss darauf nicht geantwortet werden.

Eine Verlängerung der Arbeitsunfähigkeit muss unverzüglich mitgeteilt werden und bei einer Arbeitsunfähigkeit, die länger als drei Tage andauert, muss dem Arbeitgeber eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung spätestens am 4. Kalendertag der Arbeitsunfähigkeit vorliegen.

*Auch hier gibt es Ausnahmen:*

In besonderen Fällen kann der Arbeitgeber auch eine unverzügliche Arbeitsunfähig-

keitsbescheinigung verlangen. Gegebenenfalls auch ab dem ersten Tag. Solches Vorgehen wird den betroffenen KollegInnen vorher mitgeteilt.

**Alles über die Krankmeldung kann auf der Seite des Personalrats (Dienstvereinbarungen/ Krankmeldung) nachgelesen werden!** [www.mh-hannover.de/personalrat.html](http://www.mh-hannover.de/personalrat.html)



## Mehr Urlaub?

**Ein Bundesarbeitsgerichts-(BAG)urteil nährt seit Wochen die Hoffnung vieler jüngerer MitarbeiterInnen auf mehr Urlaub. In diesem Urteil macht das BAG deutlich, dass die tarifliche Regelung des altersgestaffelten Urlaubes bis 30 Tage diskriminierend und damit rechtswidrig ist.**

Nun warten alle auf eine Umsetzung. Im kommunalen Arbeitgeberbereich fand sich dieses Urteil im neuen TVÖD wieder. In unserem Tarifbereich (TVL) strebt die Landesregierung derzeit Verhandlungen mit den Gewerkschaften an, denn eine 1:1 Übertragung im Länderbereich hätte zur Folge, dass alle MitarbeiterInnen 30 Tage Urlaub im Kalenderjahr 2012 erhalten müssten.

Obwohl es dazu noch keinen Erlass der Landesregierung gibt, streben jetzt einige Vorgesetzte eine (Vor-)Planung dieser Tage unter Vorbehalt an.

Doch hier ist Vorsicht geboten! Nimmt man einen dieser Urlaubstage kann es sein, dass dieser dann zurückgefordert wird und das kann sehr unangenehm werden!

## Keine Vertragsverlängerung?

**Wer einen befristeten Arbeitsvertrag hat konnte sich in der Vergangenheit ziemlich sicher darauf verlassen, dass sich ein Folgevertrag anschließt.**

Die Zeiten scheinen nun endgültig vorbei zu sein, denn vermehrt nehmen wir wahr, dass die Verträge von KollegInnen, auch wenn sie schon mehrere befristete Verträge hatten, plötzlich nicht mehr verlängert werden. Das geschieht berufsunabhängig in vielen Abteilungen. So sehen sich MitarbeiterInnen plötzlich vor der für sie unfassbaren Situation bei der Agentur für Arbeit (mindestens drei Monate vor Vertragsende) vorstellig zu werden.

Ein fatales Ergebnis der derzeitigen Sparpolitik des Präsidiums, denn mit jedem „Weggang“ guter MitarbeiterInnen, geht auch ein Stück Engagement und Erfahrung von uns, das auf dem „Markt“ später nicht wieder einzukaufen ist. Den betroffenen KollegInnen ist nur zu raten, sehr zeitig einen schriftlichen Antrag auf Weiterbeschäftigung zu stellen und auf eine schnelle Antwort zu dringen!

# Eine Initiative des ver.di Pflegenetzwerkes an der MHH



..... Du machst Überstunden, aber weil du Teilzeit arbeitest bekommst du keine Überstundenzulage.

..... Du pflegst Patienten nach Transplantationen oder Patienten mit multiresistenten Keimen, aber die Pflegezulage wird dir dennoch gestrichen.

..... Du springst ein wenn du eigentlich frei hast, aber wenn du mal frei haben willst geht es nicht.

Deswegen fordern wir jetzt mal ein Zeichen des Respekts:

**100 Euro für jedes Einspringen aus dem Frei!**  
Kontakt: [verdi@mh-hannover.de](mailto:verdi@mh-hannover.de)

## Bilde so aus, wie du ausgebildet werden möchtest!

**Schränke auffüllen, Akten suchen, Kaffee kochen, Botengänge, putzen. Wer macht das schon gerne?**

Aber auch ungeliebte Arbeit muss erledigt werden. In manchen Abteilungen oder Stationen gibt es das ungeschriebene Gesetz:

Dafür sind ausschließlich Azubis zuständig! Schließlich sind Lehrjahre keine Herrenjahre und früher musste man das auch machen!

Sie fühlen sich ausgenutzt, unterfordert und nicht wertgeschätzt. Teilweise fühlen sich die Azubis auch aus anderen Gründen in den Teams nicht wohl. Sie werden nicht mit Namen angesprochen, sondern als Azubi oder Schüler.

Es ist ja auch nicht normal, dass viele Angst haben ihre Sorgen, Wünsche und Anregungen zu äußern oder auch mal Nein zu sagen, wenn sie etwas nicht machen wollen. Angst vor schlechten Beurteilungen oder anderen Nachteilen.

Eine Auszubildenden berichtete, dass ihr gesagt wurde, als sie den Dienstplan holen wollte, dass sie ihre Freizeit und ihr Privatleben der Arbeit unterordnen solle. Da wusste wohl jemand nicht, dass Azubis im Dienstplan nicht wie examinierte Kräfte gelten!

Vielleicht sollten wir uns öfter an unsere Zeit als Azubis erinnern und wie wir uns in solchen Situationen gefühlt haben.

Es geht ja auch um unsere KollegInnen von morgen.

Kontakt: [jav@mh-hannover.de](mailto:jav@mh-hannover.de)



**ver.di**

**VERTRAUENSLEUTE  
AKTIVE IM BETRIEB**

**KOMPETENT . KRITISCH . KREATIV**